

ER ansichtssache

Wart da?

Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie noch den Duracell-Hasen? Ein rosaroter Plüschhase, der die sprichwörtliche Werbetrommel rührt. Natürlich für den Batteriehersteller Duracell, denn der elektrisch betriebene Duracell-Hasen trommelt lustig weiter, während seine „Konkurrenten“, die mit Batterien anderer Hersteller bestückt sind, irgendwann entlustigt aufgeben. Also: Nur Duracell lässt Hasen trommeln und laufen!

Kleiner Zeitsprung: 1968 hat VW sein Erfolgsmodell, den „Käfer“ mit dem Slogan „...er läuft und läuft und läuft“ beworben. Das seit 1938, damals als KdF (Kraft durch Freude)-Wagen eingeführte Modell erhielt durch diese Werbung noch einmal einen erheblichen Nachfrageschub. Zuverlässigkeit siegt. Der Volkswagen-Konzern und der „Käfer“ an sich ist durch Ferdinand Porsche aufgebaut bzw. entwickelt worden. Wir merken uns den Namen „Porsche“ mal.

Duracell hat mit Beständigkeit geworben. Vielleicht hat sich Duracell an der Käferkampagne orientiert?

Nun leben wir im Jahr 2024 und die früher mit Einweg-Batterien betriebene rosa Plüschhasen für unsere Kinder sind mittlerweile durch Spielgeräte ersetzt, die eher USB-C-Anschlüsse haben als Batteriefächer, um... was zu können? Ach ja, um Akkus zu laden.

Hm, Akkus. Das sind doch die Dinger, die wir für die Energiewende benötigen. Einerseits benötigen wir Energie immer dezentraler und nach unseren individuellen Bedürfnissen, andererseits produzieren wir sie vor allem durch Photovoltaik und Windenergie entlang der natürlichen Darbietung durch die Natur. Also brauchen wir: Akkus. Die den Strom speichern, wenn wir ihn erzeugen können, und abgeben, wenn wir ihn brauchen.

Hier kommt Varta ins Spiel. Varta war, jedenfalls der etwas älteren Wahrnehmung des Autors zufolge, stets der Gegenspieler von Duracell. Wie Pelikan und Geha, wenn es um Füllfederhalter ging. Nur irgendwie technischer, größer.

Varta, ein großer Batterie- und Akkuhersteller, erlebte in den letzten Jahren zunächst einen enormen Aufschwung. Von ca. 60 Euro beim Börsengang ging es zunächst bis auf ca. 170 Euro hinauf. Grund unter anderem: Varta belieferte Apple. Die Phantasien der Investoren stiegen hoch. Sie hatten ja selbst die AirPods im Ohr, deren Akkus eben Varta lieferte. Und Varta lieferte, investierte in Produktionskapazitäten zu Gunsten der Zulieferung für Apple.

Nur hat Apple sich dann entschieden, sich nicht von nur einem einzigen Zulieferer abhängig zu machen, sondern zu diversifizieren. Die Folge: Varta produzierte Überkapazitäten und wurde sein Premium-Produkt nicht mehr in dem Umfang los, in dem Varta Kapazitäten aufgebaut hatte. Erste Frage: Wieviel verdiente der Manager von Varta, der sich allein von einem Kooperationspartner abhängig machte? Und wieviel hat er, volkswirtschaftlich, die Energiewende gekostet?

„Wer mit der BILD-Zeitung im Aufzug nach oben fährt, der fährt auch mit ihr im Aufzug nach unten.“ – Urheber:in des Spruchs ist nicht ganz klar, kann aber ebenso gut denjenigen, die mit BILD

nach oben gefahren sind, wie denjenigen, die mit BILD nach unten gefahren sind, als auch BILD selbst zugesprochen werden.

Nun: Wer mit Apple nach oben fährt, ... – zum Redaktionsschluss lag die Varta-Aktie bei 2,18 Euro, also ca. 99 % unter ihrem Höchstwert.

Und was hat nun Porsche damit zu tun?

Porsche hat ebenfalls ein Premium-Produkt, den 911. Den gibt es seit 1963 und er ist neben dem Carrera immer noch das Aushängeschild der Marke. Um den Porsche 911 auf modernen Elektroantrieb umzustellen, benötigt Porsche die Akkus von – wem? Überraschung. Von Varta. Zweite Frage: Wieviel hat der entsprechende Manager von Porsche dafür als Jahresgehalt bekommen, sich erneut, nach Varta, nur von einem Produkt abhängig zu machen?

Also kauft nun Porsche von Varta wohl die für die Porsche wichtige Akkuproduktion der V4-Drive-Akkumulatoren. Der Rest von Varta wird Geschichte werden, inklusive der Investments von privaten und institutionellen Investor:innen bei Varta. Der Gag lautet „StaRUG“, Unternehmensstabilisierungs- und -restrukturierungsgesetz. Damit können, im Kern, werthaltige Unternehmensteile „herausgekauft“ werden, während alles andere untergeht.

Ob das die Ampel-Koalition, namentlich die FDP, vielleicht sogar wissentlich mitbedacht hat, als sie die „Aktienrente“ eingeführt und also die Altersvorsorge unsicher gemacht hat?

Und was lernen wir als Energierechtler:innen aus dieser wirtschaftspolitischen Pleite?

Erstens, das Alte. Niemals alle Eier in einen Korb legen. Diversifikation ist gefragt, wenn wir die Energiewende schaffen wollen. Nicht nur die verschiedenen Erzeugungsarten, sondern auch die verschiedenen Möglichkeiten, den Strom angemessen zu verteilen, verdienen eine jeweils faire Bewertung.

Zweitens: Eine technologieoffene und ideologiefreie Bewertung. Dass diejenigen, die „Technologieoffenheit“ am lautesten fordern und „Ideologiefreiheit“ für sich als semantischen Kampfbegriff entdeckt haben, oftmals Unsinn reden, sollte uns dabei nicht irritieren.

Drittens: Die Energiewende in die „unsichtbare Hand des Marktes“ zu legen, ist ebenso dumm wie Krankenhäuser zu privatisieren. Unternehmen haben genuin ihren eigenen Gewinn im Blick, und das ist auch ihre Aufgabe, ihre Aktionär:innen zu befriedigen. Die Versorgung mit Energie ist jedoch, anders als die Versorgung mit Steaks oder Döner, Daseinsvorsorge. Es geht also darum, dass wir in Zeiten des ausufernden Kapitalismus die Daseinsvorsorge erhalten und den Zugriff auf sie dem Markt entziehen. Gemeinwohl ist nicht marktfähig und kann es nicht sein: Der Mehrwert einer sozial gesunden Gesellschaft bemisst sich in individueller Zufriedenheit sowie in sozialem Frieden, nicht in Profit.

Mittlerweile ist Duracell übrigens von Berkshire Hathaway aufgekauft worden, der Investorenunternehmung von Warren Buffet, dem „Orakel von Omaha“, der für seine kluge Investmentpolitik weltweit anerkannt ist. Duracell hat sich nie exklusiv an einen Geschäftspartner gebunden.

Das Häschen läuft also immer noch. Da war jemand.

Blieben Sie energetisch und aufmerksam,

Ihr Dr. Sebastian Lovens-Cronemeyer, LL. M.
Rechtsanwalt und Dozent,
Leiter der Clearingstelle EEG | KWKG a. D.*

* Der Autor legt Wert auf die Feststellung, kein Aktionär der im Beitrag genannten Unternehmen zu sein.